

Einen Korb geben

Im Jahre 1850 lebten in einem alten Dorf in Zürich arme Leute. Eines Tages dachte sich der Bauer, ich brauche mal einen neuen Korb! Er traf gerade die Magd, als er heraus ging. Sie quasselten eine Weile, dann verlangte er einen Korb. Sie sagte, ich „gebe dir einen Korb“. Ich muss zuerst noch einen machen. Du zahlst was! . Der Bauer ging gerade seine Gedanken durch: **„Ich möchte nichts zahlen eigentlich möchte ich nur eines und zwar sie!“** Sie unterbrach seine Gedanken indem sie sagte, okay bis nächste Woche! . **Eine Woche später!** Er traf die Magd. : **„Hier ist dein Korb!“** Er bedankte sich und sagte, ich möchte dir noch etwas sagen. Ja? **Es ist heute schönes Wetter!** Nein das waren nur Gedanken vom Bauer. Was isz jetzt? Ich , ich mag dich sehr sogar so sehr , sagte der Bauer . Das schmeichelt mich. Aber mehr als den Korb erhältst du nicht von mir. Aber... Nichts aber sagte die Magd. Der Bauer trottete davon und dachte: **„Vielleicht hätte ich doch sagen sollen es ist heute schönes Wetter!“**

So kam die Redewendung: **„EINEN KORB GEBEN!“**



Einen Korb geben

Im 19. Jahrhundert lebte ein Bauer namens Fred in einem wunderschönen, alten Bauernhaus. Dort lebte er mit seiner Frau Susi. Als es Herbst wurde arbeitete Susi wie jeden Mittwoch im Garten und schnitt die Blumen. Fred dagegen erntete die Felder, und er wusste, das er nicht alle Felder alleine machen konnte. Denn er hatte noch ein Riesiges Feld vor sich und seine Frau würde ihm nicht helfen. Susi war mit ihren Blumen bescheftigt und würde die Blumen nie im stich lassen. Also ging Fred am Nachmittag zum Nachbarn Tom und Fragte ihn, ob er ihm helfen könnte. Dabei drückte Fred einen Korb in die Hände von Tom und sagte dass er einen ganzen Korb Weizen behalten könnte, wenn er ihm helfen würde. Doch Tom sagte ihm, dass er selbst schon genug zu tun hätte. Also drückte Tom, Fred den Korb in die Hand. Danach drehte er sich um und ging fohrt in sein Haus.

So entstand die Redewendung « Einen Korb geben »